Publikationsblatt
der Stadt Görlitz.
(Als Beilage zu No. 2. des Görlitzer Anzeigers.)

Nr. 2. Donnerstag, den 15. Januar. **1846.**

[13] **Bekanntmachung.**

Am 6. d. M. sind 2 Aexte mit Helm und eine Spitzhaue desgl. mit Helm gestohlen worden, vor deren Ankauf gewarnt wird.

Görlitz, den 7. Januar 1846. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[14] **Diebstahls=Anzeige.**

In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. sind von einem Tuchrahmen 3½ Elle wollblaues Tuch gestohlen worden und wird vor dessen Ankauf gewarnt.

Görlitz, den 7. Januar 1846. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[15] Es wird hierdurch zur Nachachtung bekannt gemacht, daß in allen, an den unterzeichneten Magistrat wegen Erlaß oder Ermäßigung der Hausmannsgeschoßservisabgabe zu richtenden Gesuchen, die Nummer des Grundstücks, in welchem der Bittsteller wohnt, angegeben werden muß.

Görlitz, den 7. Januar 1846. Der Magistrat.

[344] Nach Beschluß der Stadtbehörden sollen, um einer Seits den Zahlungspflichtigen die Beachtung der Verfalltermine und Vermeidung der Executions=Vollstreckung zu erleichtern, anderer Seits den Verkehr der Kasse zu vereinfachen und die ihr nöthigen Arbeitskräfte zu mindern, dadurch aber Ersparnisse zu ermöglichen, vom 1. Januar 1846 ab, die hier Orts mit dem Besitz von Grundstücken verbundenen Abgaben und Zinsen, namentlich an Fach= und Accise=Grundsteuer, Servis, Hospital=Erbzinsen, Kämmerei=, Röhrwasser= und Erbzinsen, sowie an Geschoß, ohne dadurch diese Abgaben in irgend einer Art zu verändern, zusammen in einer Summe, welche in halbjährlichen, den 1. Februar und 1. August gefälligen Raten zu entrichten ist, unter Production dazu eingerichteter Quittungsbücher, die auf den ersten Seiten im Verein mit der jährlichen Fachsteuer= und Servis=Ansage die einzelnen Abgaben und deren Betrag nachweisen, im Stadt=Hauptkassen=Locale erhoben werden.

Indem wir hiermit diese Einrichtung und daß die ausgefertigten Quittungsbücher mit der Fach= und Servis=Steueranlage pro 1846 ausgegeben werden sollen, zur Kenntniß der betheiligten Grundstücks=Besitzer bringen, fordern wir dieselben zugleich auf, die Einzahlungen zu den gedachten Verfall=Terminen zu bewirken.

Görlitz, den 20. November 1845. Der Magistrat.

[10] Nachstehende Bekanntmachung:

Aufruf.

„Wer da weiß, etwas Gutes zu thun und thut es nicht, dem ist es Sünde."

Kann etwas die Aufmerksamkeit aller Derer, welche ein Herz für das Wohl ihrer Mitmenschen haben, erfassen, so ist es die in neuerer Zeit so vielfach besprochene traurige Lage der niedern Volksklassen; in den Städten der vollen Demoralisation zustrebend, auf dem Lande sich oft einer Geistesstumpfheit und Gleichgültigkeit für alles intellectuelle Leben zuneigend, die allem Streben nach Verbesserung Hohn spricht. — Nicht eine plötzlich eingebrochene Ursache ist es, die diese Zustände herbeiführt, tausend unbeachtete Verhältnisse haben sie genährt und wachsen lassen, und jetzt vermag auch die helfende Hand nicht mit einem Male alle die eingefressenen Krebsschäden zu beseitigen. Eine uralte Erfahrung ist es aber, daß Unwissenheit, Sittenlosigkeit und Elend in der Regel ein Kleeblatt bilden, und wer die beiden erstern zu vertilgen strebt, auch meist dem letzten seine Nahrung entzieht. Rege Beförderung moralischer und geistiger Bildung des Volkes muß dieserhalb als einer der ersten Wege zur allgemeinen Besserung angesehen werden.

Von Seiten der Schule wird zu letzterem Zwecke gewiß viel gethan, aber ihre Leistungen reichen nicht hin. Grade in dem Alter, wo das Leben mit seinen Wirren den Menschen erfaßt, wo die Begierden und Leidenschaften erwachen, tritt die Schule zurück, und der junge Mensch steht häufig ohne alle Leitung, sich selbst überlassen da. In diesen Jahren wird meist zu allem späteren moralischen und materiellen Elende der Keim gelegt, der schnell genug das Gute, was die Schule gepflanzt, überwuchert und erstickt. Es muß daher auf andere Weise gesorgt werden, daß der junge Mensch, dem, wenn er der Volksschule entwachsen, keine der weiter leitenden Lehranstalten offen stehen, Gelegenheit zur eigenen Fortbildung des Geistes und Herzens habe, daß er die Klippen und Strudel, die dem Unerfahrenen den Untergang drohen, kennen lerne, daß seine

Geistesaugen zur richtigen Erkennung der Lebensverhältnisse geschärft, und er von jener Geistesschlaffheit, welche die Hülfe durch eigene Kraft unmöglich macht, bewahrt, daß ihm aber auch ein warmes Gemüth, mit dem fast immer eine echte Religiosität verbunden ist, erhalten werde.

Welcher Segen in dieser Beziehung aus einer zweckmäßigen Volksliteratur erwachsen müsse, hat man schon längst erkannt, und mancher wahre Menschenfreund verwandte seine besten Kräfte darauf; es waren dies aber immer nur vereinzelte Bestrebungen. — Daß in neuerer Zeit politische und religiöse Parteibestrebungen der Volksliteratur sich zu bemächtigen suchten, um das Volk zu ihren Zwecken zu bearbeiten, ist sehr zu beklagen, — sie haben in ihrer einseitigen Richtung mit den Bestrebungen des Volksfreundes nichts gemein. — Soll eine Volksliteratur in unserm Sinne, die nur des Volkes halber besteht, die nur das Glück jedes Einzelnen und nichts von der Stellung der Masse will, geschaffen werden, so müssen sich Alle vereinen, die es vertreten, Geistliche und Lehrer, Brod- und Dienstherren. — Tüchtige Volksbücher müssen hervorgerufen werden, das heißt, keine jener lauen, nur moralisirenden oder die Belehrung eintrichternden Produkte, sondern Kern- und Kraftspeise, wie sie des Volkes ganze Eigenthümlichkeit bedingt, Bücher, die es mit Lust liest, die es packen in der innersten Seele, weil sie wahres Leben und keine geschnitzelten Figuren enthalten, aus denen es lernt, weil es sich selbst mit seinen ganzen Fehlern und Tugenden darin wiederfindet. Und wir haben Meister in unserem Deutschland, die zum Schaffen solcher Bücher befähigt sind. — Dann muß diese Literatur dem Volke geboten werden; selbst würde es sich nicht darum kümmern und nicht das geringste Opfer dafür bringen, denn Niemand hat weniger Sorge für sein eigenes Wohl, als bei seinem jetzigen geistigen Zustande der gemeine Mann selbst. — Lesebende müssen für die auf eigene Rechnung Lebenden errichtet werden, die Dienstherren, die Fabrikanten und großen Handwerksmeister müssen Bücher der obigen Art für ihre Dienstleute, Gesellen und Arbeiter anschaffen; dann wird es auch wohl von selbst wegfallen, daß diejenigen der Jüngeren, welche sich ein Bedürfniß nach geistigem Genuß aus der Schule erhalten haben, nach den Räuber-, Geister- und Schandgeschichten der Leihbibliotheken greifen, und damit noch den letzten Ueberrest eingepflanzter guter Grundsätze vernichten.

Aber das kostet Geld, und die Mittel der Einzelnen werden durch allerhand menschenfreundliche und Mode-Zwecke bereits so sehr beansprucht, daß eine neue Forderung schon im Voraus schlechten Boden findet; wo sollen auch ferner, selbst bei Interesse für die Angelegenheit, hauptsächlich die Dienstherren Zeit und Lust herbekommen, um unter dem Schwall der heutigen Volksliteratur Wirklich-Gutes und Passendes für ihre Leute herauszufinden?

Daß wir das vollkommen einsehen, möge beweisen, daß wir uns nicht allein in schönen Ideen ergeben, sondern im wirklichen Leben fußen, und nicht unausführbare Zumuthungen stellen werden. Wozu wir aber Alle, die ein Herz für das Wohl ihrer Mitmenschen haben, auffordern, sei in Folgendem gesagt:

Der unterzeichnete Verein ist zusammengetreten, um eine Volksliteratur hervorzurufen, wie sie eben geschildert worden ist. Männer, deren Namen vollgültigen Klang in der deutschen Schriftstellerwelt haben, die das Volk genugsam kennen und lieben, um mit voraussichtlichem Erfolge für dasselbe schreiben zu können, haben sich ihm zugesellt, und schon liegen ihm Werke zur Prüfung vor. Manches Goldkorn ist überdies schon vorhanden, das, unzugänglich dem Volke und verborgen in der Fluth der übrigen Literatur, nur hervorgezogen und benutzt zu werden braucht.

Thun sich Viele zu einem gemeinschaftlichen Werke zusammen, wird es mit Liebe und Kenntniß geleitet, so ist die Ausführung leicht. Wir haben dieserhalb, nicht zweifelnd, daß das, was so laut zu Aller Ohren spricht, auch im Herzen eines Jeden wiederklingen werde, folgende Veranlagung gemacht:

Wird von dem Hinzutretenden vierteljährlich der Betrag von 10 Sgr. gezahlt, so ist es möglich, dafür im Laufe des Jahres circa 60 Druckbogen in 5 oder 6 Büchern zu schaffen. Daß aber nur wirklich gediegene Sachen, wie schon oben erwähnt, zum Druck gelangen, ist das alleinige Streben des Vereins und mögen auch wohl schon die Namen der Schriftsteller, die ihre Mitwirkung bis jetzt zugesagt, als eines Auerbach, Bechstein, Braß, Fränkel, Jer. Gotthelf, Stolle, theilweise dafür bürgen. — An Werken, deren Annahme sich voraussehen läßt, liegen vor:

Bechstein: Die verlorenen Söhne.

Braß: Wie sich Andres, der Zimmergeselle, durch die Welt schlug.

Alb. Fränkel: Ein Angstarbeiter.

Jer. Gotthelf's Uli, für das norddeutsche Volk bearbeitet.

Otto Ruppius: Ernsthafte Kurzweil.

Der Verein besitzt, wie natürlich, noch keine Geldmittel; demohngeachtet wird dies kein Hinderniß für die Ausführung sein. Die Verlagshandlung von Adolph Rieß hier hat sich, die Wichtigkeit des Ganzen erkennend, für die rein geschäftliche Ausführung dem Vereine angeschlossen, und ist hierdurch nicht allein ein kostenfreier geordneter Geschäftsgang gesichert, es sind dem Vereine auch diejenigen Mittel zur Verfügung gestellt worden, deren er bedarf, um bei einer Auswahl nicht auf die billigsten, sondern nur aus-

schließlich auf die besten und zweckmäßigsten Werke rücksichtigen zu können. — Die Zusendungen an die Vereinsmitglieder, so wie die gegenseitige Verbindung überhaupt, würden vollständig kostenfrei erfolgen, da wir einestheils die Sicherheit haben, daß sich eine Anzahl ehrenwerther deutscher Buchhandlungen, der Sache halber und ohne Erhöhung unserer Feststellungen, dem Vereine anschließen werden, anderntheils wir aber auch, bei dem einzig und allein gemeinnützigen Zwecke unseres Instituts und bei der von Seiten Sr. Excellenz, des Herrn General-Postmeisters, bekannten Berücksichtibung alles dessen, was einen wahrhaften Nutzen verspricht, die Portofreiheit für Preußen zu erringen hoffen.

So haben wir nun gesagt, was wir wollen, gezeigt, wie Alles bereits zur Ausführung vorbereitet liegt, und treten nun mit herzlicher, dringlicher Aufforderung zum Beitritt hervor. Das Opfer ist klein, das Einer bringen soll, der Nutzen kann unendlich groß werden. Ihr Reichen und Vielvermögenden in den Städten, Ihr großen und kleinen Fabrikherren, wir klopfen bei Euch an, scheut für das Gelingen eines nothwendigen, guten Werkes nicht das Kleine, das wohl oft für weniger Gutes hingegeben wird; tretet zu uns und bietet die Geistesnahrung Euern Dienstleuten und Arbeitern. Ihr legt ein Kapital an, das Euch einmal hundertfältige Zinsen bringen wird! Wir wenden uns an die Geistlichen und Lehrer in den Dörfern Norddeutschlands, denen schon einmal vorbereitend unsere Ansprache zuging; fasset mit an, Ihr seid die vor Allen zur Unterstützung des Werkes Berufenen, gründet Dorfbibliotheken und Leseabende, wir wollen mit unsern Erfahrungen, mit Rath und That Euch zur Hand gehen; — wo der rege Sinn für die Angelegenheit der Volksbildung bereits vorhanden ist, wird unser Aufruf von selbst nicht unerwiedert verhallen. — Mit redlichem, ernstem Eifer, wir dürfen es frei sagen, mit Liebe und Kenntniß der hochwichtigen Sache, auf jahrelange Beobachtungen und Erfahrungen gegründet, haben wir das Werk begonnen, helft nun bauen, wo es gilt, für Menschenwohl zu bauen — Jeder ein Steinchen — und es gelingt!

Dem Mitredacteur unsers „Organ für das gesammte deutsche Volksschriftenwesen", Otto Ruppius in Berlin (Alexanderstraße No. 38.), sind die speciellen Geschäfte des Vereins übertragen worden; jede, die Vereins-Angelegenheit betreffende Zuschrift oder Sendung wolle man unter der angegebenen Adresse desselben machen; auf buchhändlerischem Wege gelangen dieselben auch durch die Buchhandlung des Vereins (Adolph Rieß in Berlin) an uns. Berlin, im November 1845.

Der Verein zur Hebung und Förderung der norddeutschen Volksliteratur.

Unterzeichnet: Diesterweg. J. Gersdorf. Otto Ruppius. Löff. Mücke.

empfehlen wir angelegentlich gefälliger Beachtung mit dem Bemerken, daß unser Secretariat zur Annahme der Zeichnungen beauftragt ist.

Görlitz, den 30. December 1845. Der Magistrat.

---

[379] **Freiwillig gerichtlicher Verkauf.**

Die Schmidt Scholzeschen Nachlaß-Grundstücke, als nämlich:
a) die Garten-Schmiede-Nahrung No. 7. mit vielem Handwerkszeuge,
b) die Landung No. 68., c) die Landung No. 71.
in Jauernick, Görlitzer Kreises, abgeschätzt zufolge der nebst den Hypothekenscheinen und den Verkaufs-Bedingungen im Kretscham daselbst oder hier bei uns einzusehenden Taxe ad a) auf 1853 Rthlr., das Handwerkszeug für sich auf 65 Rthlr. 9 sgr. 6 pf., ad b) auf 368 Rthlr. 10 sgr., ad c) einschließlich der Winter-Saat von 3½ Dresdener Scheffeln Korn auf 481 Rthlr. 7 sgr. 6 pf., zusammen also auf 2767 Rthlr. 27 sgr., werden Montags den 16. März 1846 von 10 Uhr Vormittags ab an Gerichtsstelle in Jauernick von uns subhastirt.

Reichenbach, am 5. December 1845. Kloster Marienthalsches Justiz-Amt.

---

[16] **Freiwilliger Verkauf. Das Gerichts-Amt von Ober-Nicolsdorf.**

Die sub Nr. 7. in Ober-Nicolsdorf belegene, den Elias Kernschen Erben gehörige Schenkwirthschaft mit 3 Morgen 136 □Ruthen Garten-, Acker- und Strauchland, gerichtlich abgeschätzt auf 516 Thl. 16 sgr. 3 pf., soll den 20. April 1846 Vormittags 10 Uhr in der Gerichts-Amts-Kanzlei zu Ober-Nicolsdorf subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein sind in der Expedition des Justitiarii in Lauban einzusehen. gez. Könnigk, Just.

Nachweisung der höchsten und niedrigsten Getraidemarktpreise der nachgenannten Städte.

Stadt.	Monat.	Waizen. höchster Rthl.	sgr.	pf.	niedrigst. Rthl.	sgr.	pf.	Roggen. höchster Rthl.	sgr.	pf.	niedrigst. Rthl.	sgr.	pf.	Gerste. höchster Rthl.	sgr.	pf.	niedrigst. Rthl.	sgr.	pf.	Hafer. höchster Rthl.	sgr.	pf.	niedrigst. Rthl.	sgr.	pf.
Seidenberg.	den 10. Jan.	3	7	6	2	22	6	2	6	3	2	1	6	1	22	6	1	21	—	1	1	3	1	—	6
Bunzlau.	den 5. „	3	5	—	3	—	—	2	3	9	1	28	9	1	21	3	1	17	6	1	3	9	1	1	3
Glogau.	den 9. „	2	27	—	2	17	6	2	—	—	1	27	3	1	21	—	1	19	—	1	5	—	1	—	—
Sagan.	den 2. „	3	—	—	3	23	9	2	2	6	1	27	6	1	23	9	1	20	—	1	6	3	1	3	9
Grünberg.	den 5. „	3	2	6	2	22	6	1	27	6	1	20	—	1	16	—	1	14	—	1	2	6	1	—	—
Görlitz.	den 8. „	3	10	—	2	27	6	2	5	7	2	—	—	1	23	9	1	18	9	1	3	9	—	28	9

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Mstr. Fried. Jul. Halle, B. u. Schneider allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Deichsler, S., geb. d. 20. Dec., get. den 4. Jan., Julius Emil. — 2) Johann Aug. Garbe, Stadtg. allh., u. Frn. Fried. Henr. geb. Richter, S., geb. d. 24. Dec., get. d. 4. Jan., Gustav Adolph. — 3) Joh. Fried. Aug. Michael, Inwohn. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Michael, T., geb. d. 29. Dec., get. den 4. Jan., Johanne Auguste. — 4) Joh. Glieb. Neumann, B. u. Inw. allh., u. Frn. Joh. Christ. Fried. geb. Wiesner, S., geb. d. 25. Dec., get. d. 5. Jan., Johann Paul. — 5) Joh. Gfr. Altmann, Inw. allh., u. Frn. Joh. Hel. geb. Starke, T., geb. d. 4., get. d. 9. Jan., Agnes Bertha. — 6) Joh. Gottfr. Fietze, B. u. Hausbes. allh., und Frn. Anne Rosine geb. Heinrich, T., todtgeb. d. 7. Jan.

Getraut. 1) Mstr. Ernst Fried. Wilh. Bähr, B. u. Schlosser allh., u. Jgfr. Christ. Fried. Amal. Ludwig, weil. Mstr. Joh. Christ. Ludwigs, B. u. Tuchm. allh., nachgel. ehel. jüngste Tochter, getr. den 4. Jan. in Deutschossig. — 2) Hr. Carl Fried. Pinger, wohlges. B., Kauf- und Handelsherr allh., u. Jgfr. Marie Charl. Wilh. Schüler, Hrn. Christ. Ghelf. Schülers, z. Z. Rentiers allh., ält. Tochter 2. Ehe, getr. den 5. Jan. in Hennersdorf. — 3) Friedrich Wilh. Jacobi, B. u. Tuchm.-Ges. allh., u. Jgfr. Auguste Emilie Grabs, Joh. Grabs's, verabsch. K. S. Musk., ehel. einzige T., getr. d. 6. Jan.

Gestorben. 1) Mstr. Joh. Glieb. Schmidt, B. und Tuchm. allh., gest. d. 4. Jan., alt 79 J. 6 M. 18 T. — 2) Fr. Christiane Louise Görke geb. Heinrich, weil. Hrn. Christ. Fried. Görke's, B. u. emer. Salzkammerverwalters allh., Wittwe, gest. d. 1. Jan., alt 68 J. 5 M. 14 T. — 3) Fr. Christ. Dor. Klingeberger geb. Köhler, weil. Mstr. Joh. Ehrgott Klingebergers, B. u. Tuchm. allh., Wittwe, gest. d. 4. Jan., alt 67 J. 11 M. 4 T. — 4) Fr. Amal. Aug. Eubeus geb. Preusch, Hrn. Heinr. Ehrenfr. Eubeus's, B., Kauf- u. Handelsm., auch Stadtoffiz. allh., Eheg., gest. d. 1. Jan., alt 36 J. 2 M. 15 T. — 5) Fr. Joh. Dor. verehel. gewes. Rödler geb. Kaulfers, gest. d. 1. Jan., alt 60 J. 9 M. 30 T. — 6) Carl Christ. Wilh. Altmanns, Zimmerges. allh., u. Frn. Wilh. Math. geb. Göthlich, T., Pauline Bertha, gest. den 3. Jan., alt 7 M. 3 T. — 7) Joh. Glob. Falz's, Inw. allh., u. Frn. Marie Dorothee geb. Meißner, S., Friedrich Gustav, gest. d. 7. Jan., alt 3 M. 8 T.

Fremdenliste vom 5. bis incl. 11. Januar 1846.

Weißes Roß. Weinheldt, Schauspieler a. Dresden. Bieberfeld, Kfm. a. P.-Lissa. Pech, Gastw. a. Bautzen. — Gold. Krone. Zschunke, Stadtrath a. Zittau. Hennig, Gutsbes. a. Kohlfurth. Adler, Kfm. aus Ruppin. Eysenbarth, Fabrik. aus Dresden. Dreifuß, Kaufm. a. Mainz. Arnold, Kfm. a. Leipzig. Mende, Kaufm. a. Zwickau. — Stadt Berlin. Gurauer, Kfm. a. Jauer. Friedländer, Kfm. a. Liegnitz. — Gold. Baum. Hering, Gastw a. Lorenzdorf. Friedländer, Kfm. a. Glogau. Lehmann, Commis a. Breslau. Gentschel, Kfm. a. Kempen. — Braun. Hirsch. Rosenbaum, Kfm. a. Glauchau. Willmann, Kfm. a. Sagan. Hausding, Kfm. a. Sorau. Lahusen, Kfm. aus Leipzig. Steinebach, Kaufm. a. Frankfurt a. M. Hobjan, Archit. a. Dresden. Seydler, Baumstr. a. Bautzen. Seydler, Ing. a. Demitz. Lorenz, Unternehmer ebend. Schattenberg, Kfm. a. Leipzig. Gruno, Kfm. a. Jüterbogk. Uhlfelder, Kfm. a. Leipzig. Reiz, Kfm. aus Gera. Wiesenthal, Kfm. a. Sagan. Lieberth, Kfm. a. Leipzig. Mad. Schulz, a. Rauscha. Fräul. Babnigg, Kön. S. Opernsängerin aus Dresden. Hoffmann, Gutsbes. aus Oberlinda. Wiebusch, Kfm. a. Chalon. Kertscher, Kfm. a. Leipzig. — Preuß. Hof. Neumann, Kfm. a. Berlin. Türke, Kfm. a. Leipzig. Haselhorst, Kaufm. aus Dresden. Heinitz, Berg-Eleve aus Königshain.

Maschinendruck von G. Heinze und Comp.